

20.7.1915

— (Die neue Getreideversorgung.) Von einer einheitlichen Regelung der Versorgung der bürgerlichen Konsumenten in der Monarchie, wie es fürs Militär in befriedigender Weise durch das Kriegsministerium (und nicht durch die beiderseitigen Landesverteidigungsminister) geschieht, ist nicht mehr die Rede, da Ungarn bereits mit seinen Maßnahmen vorausgeschritten ist. Gewiß ist, daß die Verhältnisse in Ungarn anders geartet sind als herüber, immerhin hätte ein Modus gefunden werden sollen, um die neue heimische Produktion als ein Ganzes zu betrachten und die neue Versorgung erst durch Zentralisierung zu dezentralisieren. Wie bei dem Auseinandergehen der Ansichten unter den Interessenten, der Landwirte, des Handels- und des Konsums sich die österreichische Regierung schließlich entscheiden wird, bleibt abzuwarten. Unter allen Umständen ist zu wünschen, daß alle Maßnahmen, die getroffen werden, auch mit Energie verteidigt werden, damit nicht wieder jener Unfug einreißt, wie er in der beendeten Kampagne beispielsweise bei Bestimmung der Höchstpreise stattgefunden hat. Um die wirklich berechtigten Kreise des Getreidehandels nicht ganz oder prinzipiell auszuschalten, sollten ihnen die Importmöglichkeiten für ihre Aktionen überlassen werden; in dem Falle dürften die Importe natürlich nicht unter das Diktat der Höchstpreise fallen, wie das ja in Deutschland von Anfang an zugestanden worden ist. Besonderes Augenmerk ist ferner den Transporten zu schenken, und für alle Schwierigkeiten, die aus Mangel an Arbeitskräften, Pferden, Waggons usw. im Vorjahr entstanden sind, tunlichste Abhilfe zu schaffen. Ueber den Ausfall der heimischen Ernte bleiben die Meinungen vorherrschend günstig, da, wenn auch nicht überall ausgiebige Niederschläge, doch an den meisten Stellen in Oesterreich und Ungarn wenigstens mäßige Regenfälle in den letzten Tagen sich eingestellt haben. Von besonders vorteilhafter Wirkung war das eingetretene kühlere Wetter für die Körnerbildung, beziehungsweise auch für Verhinderung von Notreife sowohl beim Roggen als Weizen. Mit einer Verfrüfung des Schnittes von Roggen und teilweise auch von Weizen ist, angesichts des wieder wärmeren sonnigen Wetters, um so sicherer zu rechnen, als sowohl in Ungarn als auch Niederösterreich schon in der künftigen Woche manches Feld unter die Sense gelangen wird. Daß rechtzeitig jegliche Spekulationsbetätigung in den neuen Fruchtgattungen verboten worden ist, hat jeden Alarm, der bei dem selten schönen Wetter sicher wegen der Trockenheit entstanden wäre, verhindert und die in normalen Jahren ständige Beunruhigung hintangehalten. Schließlich aber bleibt zu wünschen, daß der Regen, der besonders für den gesamten Sommeranbau, insbesondere also Hafer, Gerste, Mais und Kartoffeln nötig, ja zum Teil schon dringlich geworden ist, ehest käme, damit er nicht gerade in die Zeit der Einheimung von Roggen und Weizen falle und sie störe, wo nicht gar schädige.